



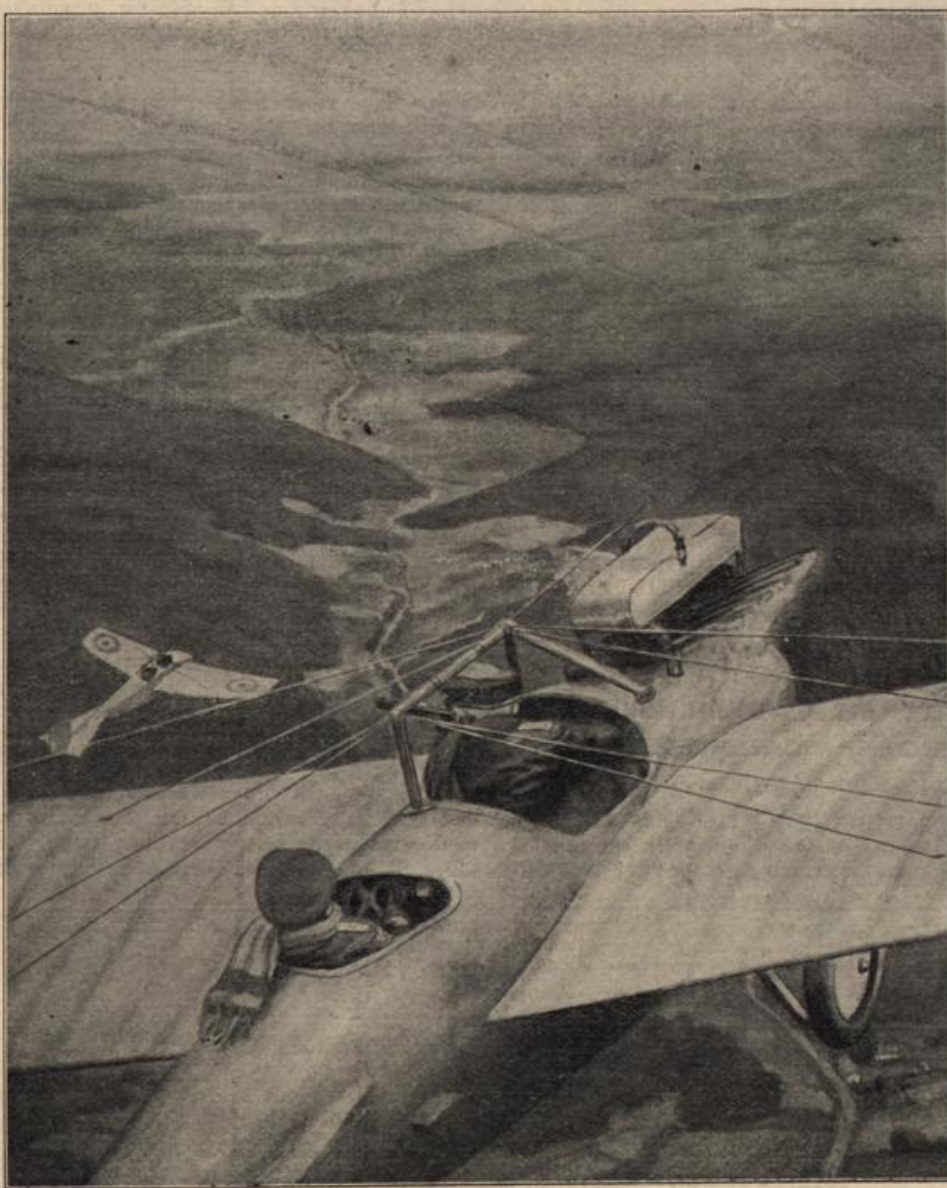
Neue Lesehalle.

N. 23. Beilage zum „Dasslauer Volksfreund“, Herborn. 1915.

hoff' einen
Kameraden.
ernolle von
Hermann.
(Schluß.)

stend, förmlich
für seine aufs
gespannten
erschien Wolf-
das Symbol, dem
anges bisheriges
gehört hatte, das
Schönste seiner
gewesen war:
Kameradschaft.
die Kamerad-
würde er ster-
Ein Schuß ging
hin; ein
plitter bohrte
merzend in sein
er achtete es
mit dem Mute
Barro, der sich
Eiere gegenüber
ließ Wolfgang
Apparat auf
ächsten Gegner

ch nein, es war
der Mut des
der nur für
Möglichkeit des an-
sch für die eigene
sch opfert; es
die Kühnheit jener
die wir aus
überlieferungen
jener Halb-
Troja's Mau-
und der deutschen
men in der Zeit,
junge Deutsch-
nach eine im
der Dunkelheit
zende Vision
es war Helden-
ne Mafel.
die Furcht, eines
bei der Flug-
kannten die Ver-
des Doppel-



Ein Kampf in den Lüften.

Nach einer Originalzeichnung von Erich Godbersen.

beders doch noch fort-
sehen, warf sich Wolf-
gang gleich auf alle
zusammen.

Indem er den einen
anzurennen schien, ver-
suchte er in einer bei-
spielloos kühnen Wen-
dung über den an-
dern zu kommen, riß
den Apparat herum,
warf sich gegen den
dritten, wich geschickt
dem Todesstoß des
vierten aus. Das war
der Augenblick, wo
seine Kameraden sich
umwandten und dieses
tolle Kreisen der Ge-
stirne sahen, von
denen eines erlöschten
mußte.

Die Russen waren
weniger geschickt als
der Deutsche. Aber
aus zwei Maschinen-
gewehren beschossen sie
den todesmutigen Flie-
ger, während es einem
von ihnen gelang, in
den Rücken der Taube
und dann über sie zu
kommen.

Doch wieder gelang
es Wolfgang im leht-
ten Augenblick, dem
Todesstoß auszuwei-
chen.

Plötzlich aber setzte
der Motor aus. Dem
jungen Leutnant war
es, als stiehe sein eige-
nes Herz still. Nun
war es zu Ende. Und
doch gab er nicht
alles verloren. Nur
festhalten, dachte er,
nur die ganze Bande
festhalten. Und er
ging im Gleitflug nie-
der und feuerte aus
seiner Browningpi-
stole. Da fühlte er



Generalleutnant v. Josch,
der Führer des I. deutschen Armeekorps, das sich in der Winterschlacht in Masuren besonders auszeichnete und an der Befreiung Ostpreußens von den russischen Horden hervorragenden Anteil hatte.
(Hofphot. J. Engelmann, Posen.)



General v. Linfgen,
Oberbefehlshaber der deutschen Karpathenarmee, deren energischer, im Verein mit der österr.-ung. Karpathenarmee unternommener Vorstoß die Russen über die tief verschneiten Pashhöhen der Karpathen zurückdrängte. (Phot. J. Maas, Lübeck.)



General von der Marwitz,
unter dessen Führung das deutsche Besatzungsheer nach 55stündiger Fahrt an die Karpathenfron Eisenbahnzug unmittelbar in den Kampf und bald darauf russische Batterien zum Scheitern brachte. (Phot. Alb. Meyer (Zuh. Arch. Schulz).)

einen harten Schmerz. Der Hals war ihm plötzlich wie zugeschnürt. Und eine warme Welle floss über seine Hände, die das Steuer hielten. Die Helligkeit erlosch. Aber die Hände ließen das Steuer nicht los.

Der Apparat wich nicht mehr aus, als ein Flieger von oben niederstieß. Und doch stürzte die Taube noch nicht, wenn sie auch halb in Fesseln hing, nein, sie hielt sich mit ihrem halb ohnmächtigen Lenker noch Sekunden. Und dann sah Wolfgang Strehlen plötzlich etwas ganz Eigenartiges, etwas, das sein Herz mit Hochgefühl erfüllte: Am Steuer sah eine wunderholde Frau, die Wallüre.

Ganz gewiß, sie war es. Von dem schäumendem Roß, das über die Schlachtfelder fliegt, hatte sie sich herübergeschwungen auf den geheimnisvollen Vogel, der atembeklemmend schnell in die Tiefe fauste.

Die Wallüre hielt den einen Arm um den jungen Krieger, mit dem andern lenkte sie die Taube. Der sterbende Blick des Helden sah es. Und da legte sie ihm die Hand aufs Herz, eine schwere, kalte Hand. Und das Herz stand still.

Der Apparat schlug mit Donnergepolter auf den gefrorenen Boden. Ein deutscher Held war weniger. Aus dem Trümmerhaufen zischten Flammen.

Als der Großvater die Großmutter nahm.

Eine wahre Geschichte aus den Befreiungskriegen.

Von Emma Janssen v. Belitzka.

Überall löste die Jahrhundertfeier und der Gedanke an die Befreiung aus schmählichen Banden, an das Abschütteln des unwürdigen Joches, an die alles für das Vaterland opfernde Liebe des deut-

schen Volkes stolze und wehmütige Empfindungen in den Herzen der Enkel und Urenkel aus. Alles, was sich noch aus jener glorreichen Zeit aufstößern ließ, wurde mit doppeltem Interesse betrachtet, weil die



Eines der bei dem Ansturm auf Bzern von den deutschen Truppen erbeuteten schweren englischen Feldgeschütze, deren Eroberung im englischen Generalstabsbericht bestritten wurde.

toten Dinge einer berebten Sprache mächtig sind, die unser ergreift und die Vergangenheit aus Staub und Vergessenheit in neuem Leben erwecken kann.

Auch in meinem Besitze befinden sich zwei teure Andenken: Pastellbild meiner Großmutter und eine Briefftasche des Großvaters, in der sich einige Aufzeichnungen aus dem russisch-französischen Kriege 1812—1813 vorfinden. Großvater Johann v. Belitzka war damals ein junger Mann, der sich damals aber aus mancherlei Gründen des „von“ nicht bediente und es erst wieder in späteren Jahren führte, war Stabsarzt in einem Dragonerregiment, das später in Riesenburg in Garde stand. Alle Feldzüge hatte er mitgemacht, immer voran mit der Musik, ohne nur einmal ernstlich verwundet gewesen zu sein. Die alte Tasche, die ihn auf seinen letzten Kriegsfahrten begleitet hat, liegt vor mir; mit Ehrfurcht nehme ich sie in die Hand, die Lederdeckel mit noch gut erhaltener grüner Seidenstickerei, die umrandung und auf der Vorderseite ein Baum. Nur noch die Lupe ist einiges von den vergilbten Blättern zu entziffern. Auf einer losen Seite befinden sich Familienaufzeichnungen: Geburt von seiner Frau, Henriette geb. Sawatzky, sein eigener, das Datum seiner Hochzeit, die Geburtstage der acht Kinder, auch einige Daten. Selbst Poesie hat der rauhe Kriegsmann anscheinend gefesselt, denn hinter einem Todestage vermerkt befindet sich folgende Verslein:

Im Frühling von schmeichelnden Lüften entflammt,
Trägt Wäldchen und Wiese der Hoffnung Gewand.
Bald welken die Blätter und sinken hinab;
So sinkt auch die Hoffnung am liebsten ins Grab.

Dann folgen einige Aufzeichnungen aus Rußland, wie er einmal dem Tode entronnen wie durch ein Gotteswunder. Da ich die markigen Schriftzüge einer Hand, die lange in Staub gefallen ist, und fühle doch etwas von jener Kraft in der mein

jezt die
der
eine un-
bare Be-
dung
schen
und der
gangen
Da ich
lesen:
Miga
Alley
mir
Tromp-
aus
Hand in
Städte
hauen.

weicher Haut davon.“ Auch hilfreich ist Großvater weiter in seinen Berichten heißt es: „Ich verband den Kopf, darinnen er acht Hiebe hatte.“ Großvaters Besitze ich leider nicht — es ist bei einem Unglück —, aber aus Vaters und der Mutter Schilderung mit den großen stolzen Mann noch gut vorstellen. Ich überlebte ihren Johann noch viele Jahre; und sie dem Bilde über meinem Schreibtische sanft und mich, ihre Enkelin, die es versuchen will, ihre Liebesgeschichte zu schreiben.

sonniger Tag war's gewesen, als die Preußen durch das Tor in Danzig mit Musik und Paukenschlag einmarschierten. Auf dem Schimmel einer, bei dessen Anblick ihr Herz in lauten Schlägen; er schwenkte die Trompete

der Mutter Bernsteinperlen geschmückt, wirklich reizend aus. Selbst der gestrenge Vater konnte bei ihrem Anblick ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Als sie im Bahnsteigen Hause auf der Diele ihr schwarzes Seidenmützchen ablegte, hörte sie aus dem durch zahlreiche Wachskerzen erhellenen Wohnzimmer süßes Geigenpiel klingen. Wer mochte so meisterhaft dort den Bogen führen? Von den Bekannten verstand es doch keiner. Julchen flüsterte ihr zu: „Unsere Cinqquartierung, der Stabstrompeter Belitzky, ein scharmanter Mann.“ Dann standen die Freundinnen Arm in Arm in der tiefen Fensternische und lauschten atemlos dem Spiel. Als er geendet, wurde der große, schlanke Mann umringt; aber seine stahlblauen, scharfen Augen hatten Jettchens Erscheinung schon bemerkt, ehe noch Julchen ihm die Freundin zuführte.

Bald saßen die drei in einem Plauderedelchen beisammen, so vertraut, als ob man sich schon Jahre kannte: „Mir ist doch, als habe ich das Burgfräulein heute bereits von hoher Warte ins Land schauen



Karpatenkampf: Vordringende Russen werden durch ungarische Infanterie zurückgeworfen. Gezeichnet von J. Kienmayr.

über seinem Haupte. Blötzlich hob er seine Augen zu dem aus dem Henriette Sawakly, des Zollerhebers Tochterlein. Ein strahlender Blick hatte sie lächelnd und siegesicher ge- war von Stund an unvergessen in ihrer Erinnerung ver- Schon als er durch das Tor in die Langgasse hineinritt, er den Kopf, um zurückzuschauen, aber sie stand hinter der verborgen. Der Vater schimpfte über die verdamnte Cinq- quartierung, denn auch er hatte zwei Mann Dragonern unten in Strohlagern mit Pferdedecken und Kissen anweisen. Jettchen war ganz versunken, sah und hörte nichts, was vorging, und wartete — worauf nur? Am andern Tage erschien der alte, weißköpfige Diener vom Zimmerer mit einer höflichen Bestellung: „Die Jungfer Sa- wakly so gegen Abend zum Tee und zur Musik kommen, das weiße Grenadinelleid mit den Streublümchen anlegen; Julchen ließe sehr bitten, auch die Gitarre nicht zu vergessen; es war's schon, er nähme sie gleich mit.“ Jettchen putzte sich eine Stunde länger als sonst und sah in den vollen weißen Armen und dem bloßen Halse, mit

sehen. Oder irre ich mich?“ wandte er sich fragend an Jettchen, die erglühend die Augen senkte vor seinen bewundernden Blicken.

„Da haben Euer Gnaden recht gesehen,“ antwortete das schlaz- fertige Julchen. „Dieses ist die Henriette Lore und wohnt über dem Langgasser Tore.“ Dabei schlüpfte sie lachend davon, die beiden ihrem Schicksale überlassend, das unmerklich unzertrennbare Fesseln um sie schlang, die sich nie zuvor gesehen hatten.

Es wurde später als sonst bei ähnlichen Festen. Mit Schreden gedachte Jettchen des Vaters, schlüpfte eilig in ihr Mützchen und setzte den rosafeidenen Schutzhut mit den breiten Bindebändern auf, der ihr Gesicht wundervoll umrahmte. Der alte Diener kam mit der Laterne, um sie heimzuleiten. Aber schon hatte der flotte Stabstrompeter den Mantel umgeworfen, dem alten Manne die La- terne aus der Hand genommen und sagte: „Ich bringe die Jungfer sicher nach Hause.“

Still und dunkel war die laue Maiennacht, leer die Straßen, alle Dellaternen längst gelöscht; nur dem Nachtwächter mit Pidel- haube und Lanze begegneten sie. Sie gingen schweigend die lange Fleischergasse hinunter; vom tiefdunklen Nachthimmel flammten die Sterne. (Fortsetzung folgt.)



Eine deutsche Verpflegungskolonie auf dem Marsch in Russisch-Polen. Nach dem Leben gezeichnet von Landsturmmann W.

Sommerruch 1915.

(An P. C. A.)

Noch nie hat mir der Liede Ruch
So wonnigweh den Sinn berührt,
Wie diesen Sommer . . . vor'ges Jahr
Hat er mein Leben mir entführt.

Zur selben Zeit — fort in den Krieg,
Und eh' der Herbst die Früchte gab,
Da lagst du, Freund, als reife Frucht
Im fremden Land im kühlen Grab.

Und keine deutsche Liede trägt
Fortan den Duft dem Dichter zu,
Der deutsch gedacht und deutsch geliebt
Und nur in Deutschland findet Ruh'.

A. C. Knodt, Bensheim a. B.

Vermischtes.

Schwarzbrot. Carmen Solva, die edle und geistig hochstehende Königin von Rumänien, erzählt irgendwo, wie einfach sie in der Kinderzeit von den Eltern gewöhnt worden sei, wie sie das trockene Schwarzbrot essen mußte, ohne Butter darauf, wie sie nie Süßigkeiten bekam, wie sie Speisen, die sie verweigern wollte, so lange vorgesetzt bekam, bis sie sie essen konnte, wie sie auf harten Rissen schlafen und sich bei allen möglichen Anlässen und Formen gewöhnen mußte an das Ertragen von Schmerzgefühlen aller Art. Und ist dennoch Königin geworden? Dennoch, und was für eine! Sie selber schreibt, wie sie nur damit die Selbstüberwindung und die Kraft der Selbstbeherrschung, die Fähigkeit, sich in andere zu versetzen, und den Blick für die harten Dinge der Welt gewonnen habe, die das Leben von ihr gefordert hätte.

Deixerbild.



Wo ist der Maler?

Der Professor als Bursche. Die „Ziller Kriegszeitung“ erzählt folgendes hübsche Geschichtchen: Neulich mußte ich meinen Burschen wechseln. Der Neuangekommene wurde von mir belehrt: „Also hör' mal, mein Sohn, nun tue es deinem Vorgänger gleich, der hat das Einheizen aus dem ff verstanden. Darauf lege ich großen Wert, denn es pfeift einem höllisch in diese alte Bude herein.

Wirst du es denn schaffen können?“ — „Jawohl, Herr Arzt!“ — „Du machst mir einen ganz vertrauensvollen Eindruck. Was bist du denn im Zivil?“ — „Professor an der Universität Rostock.“ — „Hör' mal, mein Sohn, du bist ausgezeichnet; da wollen wir gleich beim Du bleiben. auch „du“ zu mir.“

Auch ein Vaterlandsopfer. Unsere Anna, die im Schwarzwald, hatte einen Verlobten, den sie reichlich gaben bedachte. Verwundet aus dem Felde zurückgekehrt, untreu geworden. Auf unsere Frage, ob sie denn deswegen sei, antwortete sie: „Wisse Se, in dem Felde muß halt jeder Mensch ein Opfer fürs Vaterland bringen, i halt auch mi Opfer brocht.“

Aus einem Kinderbrief an den Vater im Felde. Vater, wir haben Dich furchtbar lieb und hoffen, daß Du bist und immerfort siegst. Wir schicken Dir hier eine Schokolade und ein Stück Seife. Die Schokolade haben wir Dir abgepart und die Seife am Gesicht und an den Händen. Deine Dich liebenden Kinder Rosi und Rudi.“

Stünrätsel.

Vom Osten her komm' ich geritten,
Und mit mir schreitet Raub und Mord.
Mich rührt kein Flehen und kein Bitten;
Was mir gefällt, das trag' ich fort.
Du siehst die Spuren meiner Reise:
Zertretne Saat, der Dörfer Brand.

Ob Männer, Weiber, Kinder,
Ihr' keines schonet mein!
Nur wenn der Schlachtfeld
Mein Ohr erreicht, dann fahr!
Denn die Kanonen, die
Der deutschen Krieger tönen!

Quadraträtsel.



In die Felder des obenstehenden Quadraträtsels sind die Buchstaben A, B, B, B, E, E, E, E, L, N, N, R, R, R so einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und folgendes bezeichnen: 1. eine regelmäßige Bewegung des Meeres, 2. ein Getränk, 3. eine Stadt in der Schweiz, 4. einen weiblichen Vornamen.

Widerrätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer:

des Stünrätsels: Mörder; des Quadraträtsels: Lima, Joab, Rose.

Nachdruck unserer Originalartikel wird gerichtlich verfolgt.

Druck von B. Kohlhammer. Redaktion: Dr. C. Görlach in Stuttgart.

Verlag von Emil Anding in Herborn.